

Service

□ Dienstag **Multimedia**
□ Mittwoch **Senioren**

□ Donnerstag **News & Sound**
□ Freitag **Finanzen**

□ Heute

Frauen special

Bücher, die keiner mehr will

UPCYCLING Die Wilhelmshavenerin Elisabeth Windisch wertet Paperbacks auf

Gestern Bilder, heute Buchschnitte und Fotografien und morgen etwas anderes. Elisabeth Windisch lebt ihre Kreativität aus.

VON SIBYLLE BÜCHER

WILHELMSHAVEN – Elisabeth Windisch sitzt mir gegenüber und erzählt von den Ideen, die ihr im Kopf herumgehen und die Eingang in ihre Arbeit finden. Wann immer ich die Wilhelmshavener Künstlerin treffe, erzählt sie von ihrer Arbeit, die sich jedes Mal von der vorherigen, die ich noch kenne, unterscheidet. Als lebe sie sieben Leben gleichzeitig, macht sie Unzähliges parallel. Die eine Arbeit ist der Türöffner für die nächste. Sie hüpfert gedanklich von Idee zu Idee – und jede wird verwirklicht. So schnell sie ihr künstlerisches Sujet – scheinbar – wechselt, so schnell und viel kann sie sprechen. Ich werde nicht müde, ihren Sätzen zuzuhören.

Ihr Hauptaugenmerk hat sie derzeit auf „Buchschnitte“ gerichtet, hübsche Torsi für Bücherrarren. Eines Tages saß Elisabeth Windisch in einem Haufen alter Bücher: Ihre Mutter, die mit im Haushalt lebte, war eine Leserratte, kaufte sich häufig Paperbacks. Als sie starb, hinterließ sie neben den vielen Erinnerungen, die Kinder mitnehmen, auch unzählige Bücher, Taschenbücher – und die kreative Tochter.

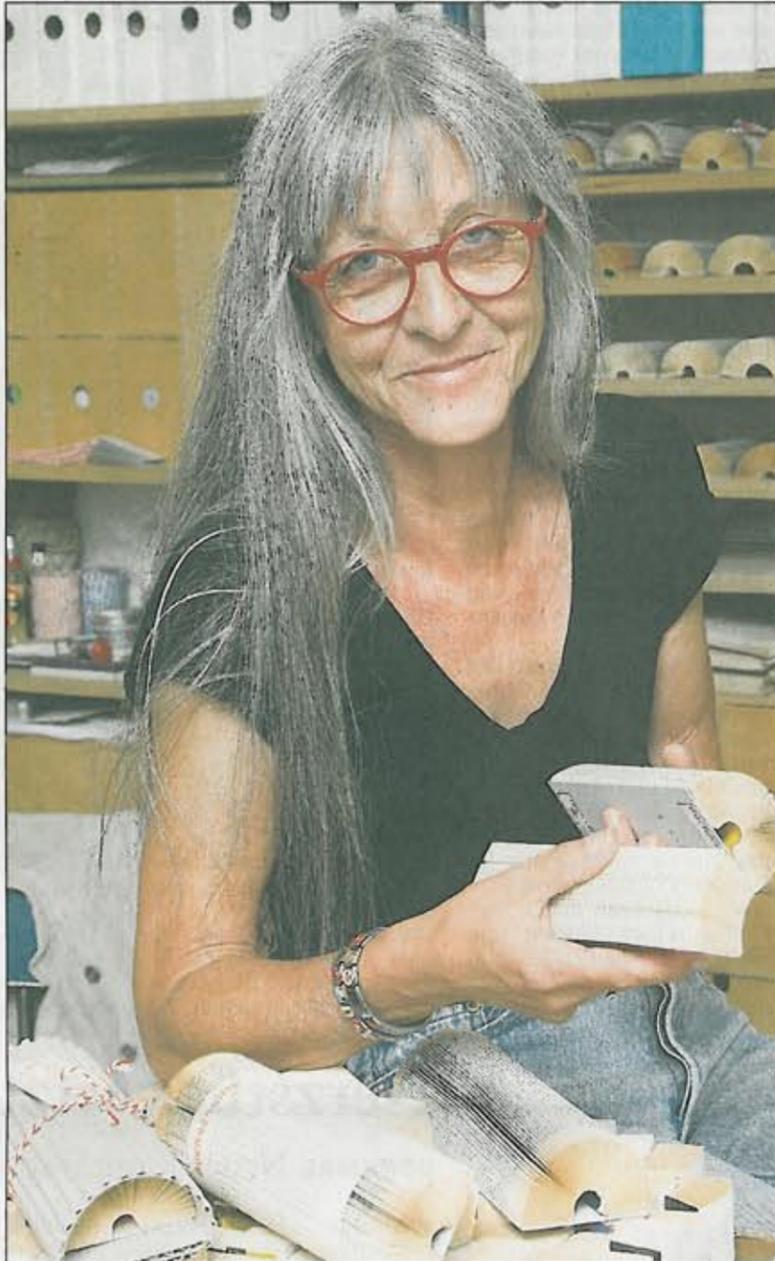
Da war die Idee geboren: Elisabeth wollte die Bücher nicht wegschmeißen, sondern aufwerten. Nun lässt sie sich die Taschenbücher auf knapp drei Zentimeter beschneiden, faltet den verstümmelten Rest Blatt für Blatt auseinander, bis ein Fächer hunderter Seiten entsteht. Dieser wird auf eine feste Pappe geklebt und mit

terarischen ins rein Dekorative. „Es hat nichts mit Kunst zu tun, allenfalls mit Kunsthandwerk“, sagt die gelernte Grafik-Designerin.

Ihre Buchschnitte werden über die „edition bo“ vertrieben und gelangen so an ausgewählte Buchhandlungen oder edle Papeterien in ganz Deutschland. In unserer Region sind sie lediglich bei der Buchhandlung Lohse-Eissing in Wilhelmshaven zu erwerben.

Die Buchschnitte sind ein Hingucker auf jedem Schreibtisch, können als Zettelhalter und Visitenkarten oder für Photos dienen – müssen sie aber nicht. „Der Ausgangspunkt dieser und ähnlicher Arbeiten ist für mich das ‚Upcycling‘, das bereits international etabliert ist. Hier werden die Dinge durch Bearbeitung aufgewertet, erhalten eine andere Bedeutung.“

Irgendwann hatte sie keine Lust mehr mit großen Werkstoffen zu hantieren. Das bedeutet aber keinen Qualitätsverlust. Elisabeth Windisch hat an unzähligen Gruppen- und Einzelausstellungen teilgenommen und immer wieder Neues gezeigt. 2003 war sie nominiert für die



Elisabeth Windisch bei der Arbeit.

WZ-FOTO: KNOTHE



Zigaretten, Aschenbecher, Kaffee – und die Ideen sprudeln.

FOTO: WINDISCH

einer besonders schön beschriebenen Buchseite umwunden. Das ganze wird in Wellpappe geschoben, mit einem Bändchen plus Anhänger versehen und mit einer Seriennummer ausgestattet. Auf www.buchschnitte.de kann der Käufer nachsehen, welcher Titel sich hinter seinem Buchschnitt verbirgt. Ob der Held schmachtend an der Brust der Angebeteten hing, ein Unhold in einem kleinen englischen Dorf sein Unwesen trieb oder der Mörder auf 200 Seiten die Messer wetzte – all dies lässt sich nur noch erahnen. Das Taschenbuch erlebt unter Elisabeths Händen eine Metamorphose – vom Li-

terarischen Preis der Nordwestkunst mit ihrem kritischen TV-Projekt „Angelika steckt in einer Sinnkrise“. In den vergangenen Jahren hat sie sich mehr und mehr der Fotografie zugewandt. Mit der Kamera ist sie dem blätternden Charme Wilhelmshavens auf der Spur. Wochenlang kroch sie durch die Banter Kaserne, um die Schönheit im Verfall zu dokumentieren. Die herunterhängende Steckdose, der abmontierte Zigarettenapparat, der bröckelnde Putz – hier entstehen Fotografien von fast mediterraner Ästhetik.

Im Internet knüpft sie Kontakte mit Gleichgesinnten, organisiert Projekte und verab-



„blue rope“ ist der Titel dieser Fotografie, mit der Windisch dem Charme des Verfalls huldigt.

FOTO: WINDISCH



„Ohne Titel“.

FOTO: WINDISCH

redet sich zu Treffen. So entstand auch „The White Shirt Diaries“: Ein weißes Hemd ging von Lancaster, USA, um die ganze Welt und kam nach Kanada, London, Amsterdam und Heraklion auch nach Wilhelmshaven. Jeder Empfän-

ger, Fotograf und Künstler, machte sich ein Bild von dem Hemd. Elisabeth zog mit dem Hemd durch die Südstadt. Aus dieser Aktion entstand ein Fotoband, in dem zehn Fotografien von ihr abgedruckt wurden.

Berufsberatung für alle

VON BRIGITTE KUNZE

WILHELMSHAVEN – Heute muss ich mir einmal weniger als Frau, sondern als Mutter einige Gedanken von der Seele schreiben.

Alles spricht von Förderung der Motivation bei Schülerinnen und Schülern für eine intensive Berufswahl. Diese sollen ihre Stärken kennen lernen. Es gibt die für sie besonders geeigneten Berufe herauszufinden und die Kompetenzen ergründig ausbauen, die sie für ihren Traumberuf brauchen.

Wie erstaunlich ist es doch, dass in der Praxis neben den vielen fördernden Bemühungen Verfahren üblich sind, die jungen Menschen in den Abschlussklassen jeden Mut und jede Motivation nehmen können! Es ist nämlich so, dass die Berufsberatung im IIZ die Kinder von Empfindungen und ihre Eltern nicht beraten darf. Diese jungen Menschen werden vom Job-Center betreut und müssen ihre Beratung dort abholen. Ich habe sofort verstanden, warum dies so ist. Die Beratung und das Testen der Schulabgänger sind nicht billig. Für die arbeitende Bevölkerung ist die Agentur für Arbeit zuständig für die Arbeit, in der anderen ist die Finanzierung aus einem anderen Topf an anderer Stelle vorgesehen.

Als Mutter hör ich über diese Trennung jedoch tief empört. Ich versetze mich gedanklich in eine Schulstunde zur Berufsplanung. Zu Gast die engagierte Beraterin, die zukunftsweisende Hilfen gibt. Der Unterricht beginnt. Nun wird ein Terminplan erstellt. Jeder Schüler erhält für sich und seine Eltern einen persönlichen Beratungstermin.

Zehn Schülerinnen und Schüler, vielleicht nur fünf, in manchen Klassen vielleicht nur einer, bekommen keinen Termin, denn sie haben kein Anrecht auf Beratung. Mein Mutterherz krampt sich zusammen. Wie fühlen sich diese jungen Menschen, denen of-



Brigitte Kunze ist Schulleiterin an der Freien-von-Stein-Schule in Wilhelmshaven.

teulich vor Augen gehalten wird, dass nicht nur ihre Eltern zu den Verlierern der Gesellschaft gehören. Sie selber werden nach einer Art von Nichterfolgsvermutung aus der Klassengemeinschaft ausgeschlossen. Man könnte es fast vererbete Sippenhaft nennen. Wir reden von hier erfolgreichem Schülerinnen und Schülern.

Sie kommen regelmäßig zur Schule, haben mehr oder weniger gute Ergebnisse und stehen am Ende

des Schuljahres dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Das Ausortieren sagt ihnen, dass sie nicht zu den „Normalen“ gehören. Ich frage mich, ob diese Erkenntnis zu erhöhtem Ehrgeiz anstachelt oder ob sie eher demotiviert, ja, sogar während macht! Ob Wut wohl den Fleiß fördert? Wohl kann.

Manchmal geschieht solche Dinge, weil den Verantwortlichen die Konsequenzen nicht klar sind. Meiner Ansicht nach sollte man dieses Verfahren jedoch schleunigst ändern. Es muss doch möglich sein, Gelder von einem Topf in den anderen umzubuchen. Jedenfalls dürfen wir so eine unbedachte Diskriminierung nicht zulassen. Vielleicht finde ich ja Mitsstreiter, die die oben beschriebene Verfahrensweise auch nicht hinnehmen wollen.

203
Kolumne

Kuschelige Strickjacken und Flanellhemden

MODE Dekorativ und ausgefallen

FRANKFURT/MAIN/CPA – Es wird kalt, der Herbst hält Einzug und mit ihm das Bedürfnis, sich in kuschelige Kleidung zu hüllen. Die neuen Strickjacken und Flanellhemden folgen diesem Wunsch. Noch dazu sind sie dekorativ und ausgefallen. Entweder haben sie Pflügelärmel, große Zipfmeister oder Taschen mit Strukturen. Das berichtet die Fachzeitschrift „Textilwirtschaft“ (Ausgabe 36/2010).

Jacken im höherpreisigen Segment ab 400 Euro – beispielsweise am Cashmere mit dem ausgefallenen Detail eines Wasserfallkragens – lauten derzeit bestens über die Laufbahnen, haben Experten

beobachtet. Farblich wünden Beige, Braun und Grau dominieren.

Und so wie Frauen sich in die modische Strickware kuscheln, greifen Männer zu wärmenden karierten Flanellhemden. Von wegen Holzfallerlook, wer den Partner modisch anlocken möchte, sollte zu diesen Hemden greifen. Dazu sind weiterhin schlanke Chinos angesagt. Die Hosan aus leichter Baumwolle werden von den Männern am stärksten in den Farben Beige und Grau nachgefragt. Und es müssen Modelle sein, die nicht so stark heruntergewaschen sind wie die Sommerhosen es teilweise warm